

# Elektronisch geht vieles leichter KVB organisiert Ausstellung zur Praxissoftware



Anschauungsunterricht: Aussteller demonstrieren die Handhabung ihrer Software.

Die elektronische Abrechnung von ärztlichen Leistungen lohnt sich. Dieses Fazit zogen viele Besucher der von der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) organisierten Ausstellung von Praxissoftwareanbietern Mitte Juli in München. Die KVB hatte mehrere Softwarefirmen aus dem gesamten Bundesgebiet aufgefordert, ihre Produkte den interessierten bayerischen Ärzten und Psychotherapeuten zu demonstrieren.

Der Anlass für die KVB: In Bayern rechnen noch etwa 4000 Vertragsärzte und Psychotherapeuten Leistungen manuell ab. Zum Teil ein mühsames Unterfangen, wie eine Münchner Hautärztin eindrucksvoll schilderte. Regelmäßig benötige sie zum Quartalsende ein komplettes Wochenende für die Einzelüberprüfung und Sortierung ihrer Scheine. Nicht selten müsse sie fehlende oder unvollständige Angaben nachtragen oder ergänzen. Was dann wiederum bedeute, beispielsweise die ICD-10-Verschlüsselung oder die Krankenkassennummer nachschlagen zu müssen.

## Positives Echo

Diesem Prozedere will sich Dr. Steffen Hoffmann-Baldus erst gar nicht aussetzen. Der Kinderarzt wird zukünftig in eigener Praxis tätig sein und wollte sich daher rechtzeitig über die Möglichkeiten der elektronischen Praxisverwaltung und Abrechnung erkundigen. Das Informationsangebot der KVB nahm er deshalb gerne an: „Das erspart mir mühsames Recherchieren und hilft mir, die richtige Auswahl zu treffen.“ Die Ausstellung stieß auch bei der Münchner Kinderärztin

Dr. Christel Freund auf großes Interesse. Als angestellte Ärztin eines Pflegeheims habe sie pro Quartal zwar wesentlich weniger Scheine abzurechnen als die Kolleginnen und Kollegen in eigenen Praxen, trotzdem käme für sie die elektronische Abrechnung in Frage. „Die Abrechnung geht deutlich schneller und ist sicherlich auch einfacher, wenn man sich erst einmal in das Programm eingearbeitet hat“, sagte die Ärztin, die aber noch ihre Softwareauswahl mit der technischen Ausstattung ih-

res Arbeitgebers abstimmen muss. Dafür scheint sie nun gut gerüstet zu sein: Ausführlich beraten und mit viel Informationsmaterial im Arm verließ sie an diesem Mittwochabend die Veranstaltung.

Neben den Besuchern hat die EDV-Vorführung auch bei den Softwarefirmen großen Anklang gefunden. Zufrieden äußerten sich die Aussteller über das Interesse der bayerischen Ärzte und Psychotherapeuten. So hätten sie den Besuchern einige konkrete Offerten unterbreiten können. Immerhin hatten einige Anbieter extra spezielle Angebote erstellt für diejenigen Ärzte und Psychotherapeuten, die nur wenige Scheine im Quartal abrechnen. Gerade dieser Personenkreis gehörte zur Hauptzielgruppe, die die KVB mit der Veranstaltung ansprechen wollte, erklärte Robert Liepold, Praxissoftware-Spezialist und in der KVB unter anderem verantwortlich für den Kontakt zu den Softwarehäusern. Einige der insgesamt dreizehn anwesenden Firmen hätten auch schon anklingen lassen, bei der nächsten Ausstellung, die voraussichtlich im Frühjahr 2003 stattfinden wird, wieder ihre Produkte präsentieren zu wollen.

*Michael Anschütz (KVB)*

## Auf den Zahn gefühlt



Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns (KZVB) hatte Mitte Juli zu einer gesundheitspolitischen Podiumsdiskussion eingeladen. Diskussionsthemen waren unter anderem Grund- und Wahlleistungen, freie Arztwahl, Kostentransparenz und Einkaufsmodelle. Auf dem Podium der Veranstaltung im bayerischen Zahnärzthehaus in München: Dr. Alfried Schinz (F.D.P.), Christa Steuens (CSU), Dr. Manfred Kinner (Moderation), Dr. Rolf Jürgen Löffler (KZVB), Theresa Schopper (Bündnis 90/Die Grünen) und Konrad Kobler (CSU) v. li.